

Saerbeck

von Bruno Lievenbrück



I. Lage und Entwicklung

Saerbeck liegt im Zentrum des Kreises Steinfurt und ist die kleinste selbständige Gemeinde des Kreises. Im Osten bildet der Dortmund-Ems-Kanal die Grenze zu Tecklenburg und Ladbergen, im Westen die Ems die Grenze gegen Emsdetten, im Süden bilden der Ladberger Mühlenbach und die Glane die Grenze zu Greven. Im Norden entstand in der breiten Heide des ehemals ausgedehnten Markengebietes ein geradliniger Grenzverlauf zu den Orten Rheine-Elte, Hörstel-Riesenbeck und Ibbenbüren-Dörenthe.

West-östlich verlaufende Naturräume gliedern das Gemeindegebiet in drei Einheiten (Abb.1):

- Die *Talauen* von Ems und Glane werden durch steile, buchenbestandene Talkanten begrenzt und vornehmlich von Grünflächen und Auenwäldern eingenommen. Vor allem die Ems-talau besitzt einen reichhaltigen Formenschatz

wie Altwasserarme, Kolke, ackerbaulich genutzte Inselterrassen und einen Umlaufberg.

- Die trockene *Saerbecker Sandebene* wird ackerbaulich genutzt und bietet daher das Bild einer von baumbestandenen Gehöften, kleinen Waldflächen und Hecken unterbrochenen Parklandschaft. Zu ihr gehört auch das mit Kiefern aufgeforstete, bis zu 8 m Reliefunterschied aufweisende Dünengehügel im SW des Gemeindegebietes.

- Die flache *Saerbecker Mulde* wird durch eine vom Kirchort nach Norden reichende Platte untergliedert und weist hohe Staunässe auf. Im Zuge der Flurbereinigung wurden hier tiefe Entwässerungsgräben gezogen, die die Vegetation und Nutzung änderten: Wo vor der Flurbereinigung (Beginn 1971) Grünland und Hecken das Landschaftsbild prägten, werden heute infolge der Trockenlegung der Mulde die sandigen Böden überwiegend ackerbaulich genutzt. An die Stelle der kleinparzellierten, von Hecken um-

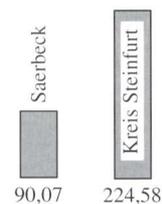
Luftbild Saerbecks

Unterzentrum in einer ländlichen Zone mit weniger als 10 000 E. im Versorgungsbereich

Einwohner: 5 313

Fläche: 58,99 km²

Einwohner je km²:



(Stand: 31.12.92)

Gebäude- u. Freiflächen:
 1,8 km² (3,1 %) davon
 37,2 % Wohnbaufläche
 10,0 % Gewerbefläche
 3,9 % Mischnutzung
 (Stand: 1989)

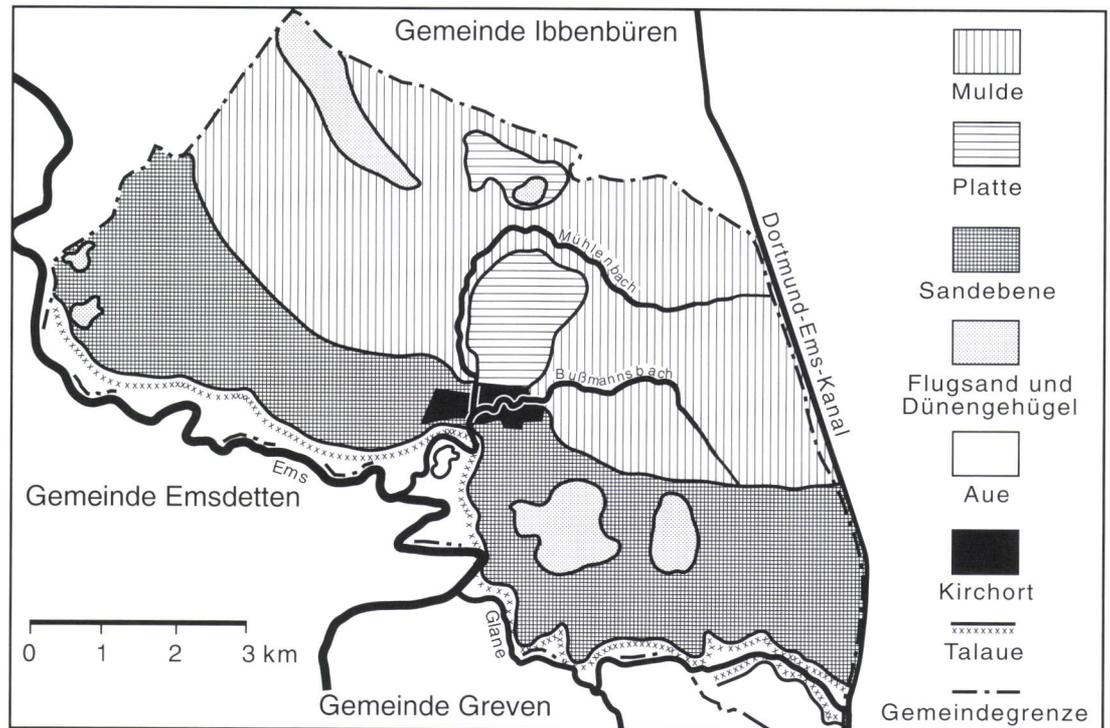


Abb. 1: Naturräume im Bereich der Gemeinde Saerbeck (nach Müller-Wille)

zäunten Wiesen und Weiden sind große Acker-schläge mit überwiegendem Maisanbau getreten.

Saerbeck wird um 1100 im Freckenhorster Heberegister erstmals urkundlich erwähnt. Zahlreiche Funde weisen jedoch auf eine ausgedehnte Besiedlung bereits während der Trichterbecher-Epoche (4. Jahrtausend v. Chr.) hin. Sie erstreckten sich insbesondere auf den Bereich der oberen Niederterrasse östlich der Ems. Über 60 Brandbestattungen aus der Zeit zwischen 800 und 500 v. Chr., die beim Bau der Umgehungsstraße freigelegt wurden, belegen die Kontinuität der Besiedlung der Niederterrasse zwischen Ems und Glane. Bei Entsandungen in der Nähe des heutigen Baggersees südlich des Ortes wurden zahlreiche Spuren frühmittelalterlicher Besiedlung entdeckt. Der Nachweis eines mittelalterlichen Sachsenhofes auf der Terrasse des Mühlenbaches südlich des heutigen Ortskerns schließt die Kette von archäologisch nachgewiesener vor- und frühgeschichtlicher Besiedlung hin zu urkundlich benannter Besiedlung seit dem ausgehenden Mittelalter.

Nach der ältesten bekannten Schreibweise ist der Name der Gemeinde Saerbeck sprachhistorisch auf die Zusammensetzung der Wörter "sar" und "bikie" zurückzuführen und bedeutet: Ort am wasserarmen Bach.

Mit der Gründung der Kirchengemeinde um 1150 setzt die Entwicklung des Kirchspiels Saer-

beck ein. In einer Willkommensschätzung von 1498 werden für das Kirchspiel 105 steuerpflichtige Familien aufgeführt, was einer Bevölkerung von 500 - 700 Einwohnern entspricht. Es handelt sich dabei um eine rein bäuerliche Bevölkerung, über deren Erbesqualität und Verteilung ein Schätzungsregister von 1534/37 Auskunft gibt. Dabei verteilen sich die Hofflächen fast gleichmäßig auf vier Bauerschaften. Die altbäuerliche Schicht der 45 Vollbauern, auch Erben genannt, siedelte nahe der Ems und Glane in sogenannten Drubbeln, d.s. lockere Gruppensiedlungen zwischen trockenem Esch und den feuchten Niederungen. Die 23 Kötter und 17 Brinksitzer lagen über die Mark verstreut. Bis Ende des 17. Jahrhunderts war die bäuerliche Besiedlung Saerbecks weitgehend abgeschlossen. Die Zahl der Erben (50), Kötter (38) und Brinksitzer (34) hatte sich bis dahin kaum noch verändert. In der Folge zeichnete sich eine Verdichtung des heutigen Ortskerns ab, als sich um die Kirche Wirtshäuser, Krämerläden und Handwerksbetriebe wie Schmied, Sattler, Böttcher, Wagenbauer und Seiler ansiedelten. Sie alle besaßen als Ackerbürger Anteile am Eschland und Nutzungsrechte in der Mark.

Anfang des 19. Jahrhunderts war die Bevölkerung auf annähernd 2.000 Einwohner angewachsen (1821: 1.972 Einwohner). Geringe Erträge auf den kargen Sandböden, drückende Schul-

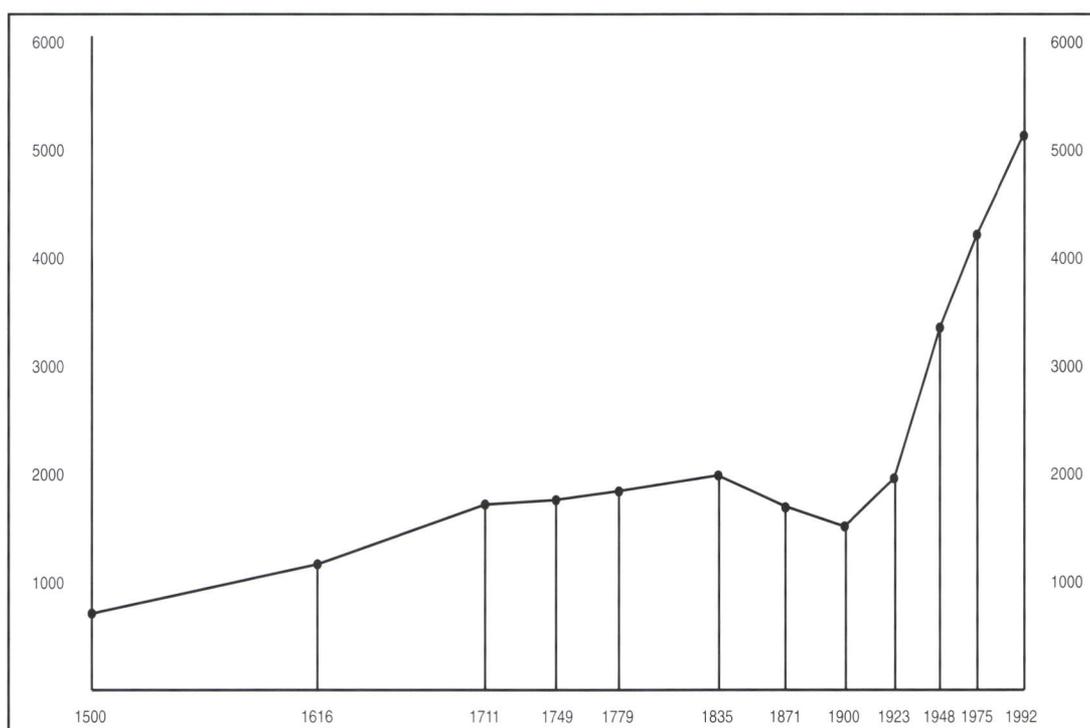
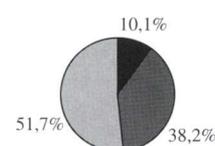
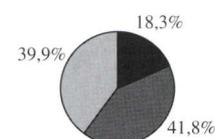


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung 1500 - 1992

Erwerbstätige: 1 993



Erwerbstätige am Arbeitsort: 1 026



(Stand: 25.05.87)

den durch die Ablösung der Grundherrlichkeiten, Mißernten in den 30er und 40er Jahren sowie der hohe Anteil der besitzlosen Heuerleute, die sich durch Hollandgang und textiles Heimgewerbe eine kümmerliche Existenz sichern konnten, führten im 19. Jahrhundert zu wirtschaftlichem Niedergang und hoher Abwanderung. Bis zum Ende des Jahrhunderts ging die Bevölkerungszahl auf 1.560 Einwohner zurück.

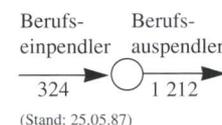
Ein Teil der Bevölkerung, insbesondere nachgeborene Söhne und Töchter sowie Heuerleute, war nach Amerika ausgewandert oder in die benachbarten Städte Emsdetten und Greven abgewandert, in denen mit der aufkommenden Textilindustrie neue Arbeitsplätze entstanden waren.

Saerbeck blieb bis nach dem Zweiten Weltkrieg eine Agrargemeinde. Nach 1948 setzte eine Umstrukturierung ein, als mit Industrie- und Gewerbeansiedlung neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Es fanden dadurch Arbeitskräfte, die infolge Rationalisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft freigesetzt wurden, Arbeit am Ort. Mit dem Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe verloren viele, von der Landwirtschaft abhängige Handwerksbetriebe ihre Existenzgrundlage. Selbständige Handwerker gaben auf und fanden als Unselbständige Beschäftigung in Gewerbebetrieben in Saerbeck oder in den Nachbarstädten. Mit der Zunahme der unselbständig Beschäftigten und dem Anwachsen der Auspend-

ler änderte sich die Sozialstruktur. Aus dem Dorf war ein Schlaf- und Wohnort geworden.

Dem aus dieser Entwicklung resultierenden Identitätsverlust versuchte man anfänglich mit innovativen, aber ortsfremden baulichen Planungen zu begegnen. Im Ortskern entstanden gegen Ende der sechziger Jahre die ersten zweigeschossigen Häuser in Flachdachbauweise. Diese Bauten fanden jedoch keine Nachahmer und wurden wenige Jahre später eher als Schandflecken denn als Vorboten einer neuen Entwicklung betrachtet.

Inzwischen hat die Gemeinde eine neue, von ihren Bürgern getragene Identität gefunden. Dazu haben u.a. folgende Entwicklungen beigetragen: Gegen alle Widerstände konnte Saerbeck bei der Gebietsreform 1975 die Selbständigkeit erhalten und war nach Gebietsabtretungen an Emsdetten mit 4.250 Einwohnern die kleinste selbständige Gemeinde in Nordrhein-Westfalen. Infolge der erstrittenen Selbständigkeit wuchs ein neues Selbstwertgefühl. Gleichzeitig entwickelte man ein neues Bild der Gemeinde. Saerbeck wollte nicht Kleinstadt oder Schlafstätte "heimlicher" Städter werden, sondern Dorf bleiben. Dieses Vorhaben wußte man geschickt mit Maßnahmen der Flurbereinigung zu verbinden und mit ihrer Hilfe den Ortskern neu zu gestalten. In der Überzeugung, daß Schulpolitik die beste Dorfentwicklungspolitik ist, beschloß die Gemeinde die Ein-



(Stand: 25.05.87)

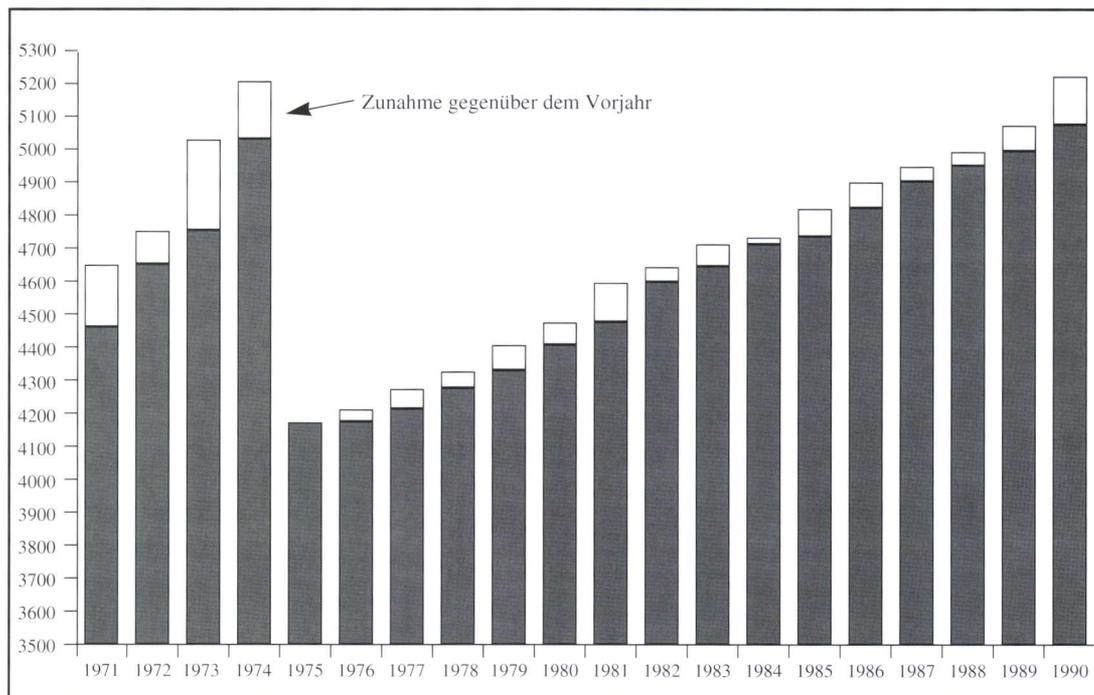


Abb. 3: Entwicklung der Einwohnerzahl 1971 - 1990

richtung einer 4-zügigen Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe.

II. Gefüge und Ausstattung

Saerbeck umfaßt heute drei Siedlungsbereiche, zum einen den Ortskern mit der alteingesessenen Bevölkerungsschicht, zum anderen die neuen Siedlungsgebiete, die durch die Aufstellung von insgesamt 19 Bebauungsplänen und die Ausweisung entsprechender Baugebiete seit 1965 entstanden bzw. noch entstehen; sie werden bevorzugt von jungen Familien und Neubürgern bewohnt. Schließlich die Bauerschaften mit der bäuerlichen Bevölkerung. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg verteilte sich die Bevölkerung annähernd gleich auf den Ort und die Außenbe-

reiche, heute leben 1/5 der Bevölkerung in den Außenbereichen und 4/5 im Ort.

Der Zuzug vieler Neubürger beschleunigte den Strukturwandel von der Agrarsiedlung zur ländlichen Wohngemeinde. Er glied aber auch binnen 15 Jahren den tiefen Bevölkerungsschnitt aus, der durch die Gebietsabtretung des Ortsteils Sinnigen an die Stadt Emsdetten entstanden war (vgl. Abb. 3).

Der Beschäftigungsrückgang in der Landwirtschaft auf 10,1 % sowie der Anstieg der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich auf 51,7 % kennzeichnen die Veränderung der Sozialstruktur ebenso wie die Stellung der Erwerbstätigen im Beruf (Tab. 1 u. 2).

Saerbecks Funktion als Wohngemeinde wird auch durch den hohen Anteil an Berufspendlern (=61% aller Erwerbstätigen) belegt. 33 % der Berufspendler gehen einer Beschäftigung in Münster nach, je 20 % pendeln nach Greven und Emsdetten.

Saerbeck verfügt in den Bereichen Schule, Kultur und Sport über eine beachtliche, z.T. außergewöhnliche Ausstattung, u.a. über drei Sportplätze, zwei Turnhallen, Tennisplätze, Tennishalle und Reithalle. Es gibt am Ort drei Kindergärten, eine Grundschule und eine Gesamtschule, so daß die Gemeinde alle Bildungsabschlüsse bis hin zum Abitur am Ort vorhalten kann.

Tabelle 1 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1939 - 1987

	primärer Bereich	sekundärer Bereich	tertiärer Bereich
1939	59,0 %	28,3 %	12,7 %
1950	39,2 %	32,5 %	28,3 %
1987	10,1 %	38,2 %	51,7 %

Quellen: Müller-Wille, Der Landkreis Münster/Volkszählung

Tabelle 2 Erwerbstätige nach ihrer Stellung im Beruf

	VZ 1970		VZ 1987	
		%		%
Selbständige	269	17,1	250	12,6
mithelf. Fam.Ang.	166	10,6	40	2,0
Beamte, Richter, Sold.				
Ang. (m. Azubis)	398	25,3	971	48,7
Arb. (m. Azubis)	740	47,0	732	36,7
insgesamt	1.573	100,0	1.993	100,0

(einschl. gewerbl. Land- und Forstwirtschaft)

Im Zuge der Flurbereinigung erwarb die Gemeinde ein altes, stattliches Bauerngehöft mit separater Scheune, das als Bürgerzentrum hergerichtet wurde. Bürgerhaus und Bürgerscheune dienen kulturellen Veranstaltungen, stehen Vereinen und Verbänden zur Verfügung und können von Bürgern des Ortes für Feste und Feiern angemietet werden.

Im Bürgerhaus befindet sich auch eine Außenstelle der Musikschule, die Saerbeck im Zweckverband mit den Städten Emsdetten und Greven unterhält.

Im Zuge der Flurbereinigung wurden ein 202 ha umfassendes Feuchtwiesenschutzgebiet und weitere kleine Schutzgebiete von insgesamt rd. 100 ha ausgewiesen. Durch den Ausbau der Wirtschaftswege entstand ein weitläufiges Radwandernetz. In Verbindung mit den Naturschutzgebieten und den vorhandenen Hecken und Waldgebieten hat sich so der Erholungswert der Gemeinde erheblich vergrößert.

III. Perspektiven und Planung

Saerbeck hat durch die Dorferneuerung, die Verbesserung der Infrastruktur, den Ausbau des Schulwesens durch die Errichtung der Gesamtschule sowie durch den Bau einer östlichen Umgehungsstraße die Wohnqualität der Gemeinde erheblich verbessern können.

Die Einbettung des Ortes in eine reizvolle Parklandschaft sowie die gute Verkehrerschließung durch zwei Bundesstraßen und die Anbindung an die Autobahnen A 1 und A 30 tra-



Der ehemalige Hof Jochmaring beherbergt seit 1983 das Bürgerhaus

gen ebenfalls zur Attraktivität dieser ländlichen Wohngemeinde bei. Hinzu kommt die Nähe zum Oberzentrum Münster (25 km) und zu den Mittelzentren Greven (9 km), Emsdetten (9 km) und Ibbenbüren (10 km). Die in den zurückliegenden Jahren erfolgreich vollzogene Spezialisierung vieler Landwirtschaftsbetriebe zu wettbewerbsfähigen Unternehmen wird auch dazu beitragen, daß die Gemeinde dem Anspruch "Saerbeck ist Dorf und will Dorf bleiben" gerecht werden kann im Sinne eines Wohnortes mit hoher Wohnqualität in einer von seiner Landwirtschaft geprägten Umgebung.

Literatur

Berg, H. (1985): Die ältesten Einwohnerverzeichnisse Saerbecks. Beiträge des Heimatvereins Saerbeck zur Ortsgeschichte und Volkskunde. Saerbeck

Gorke, J. u. H. J. Nordmeyer (o.J.): Untersuchung zur Geschichte Saerbecks. Schriftliche Hausarbeiten, vorgelegt im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Primarstufe. Münster

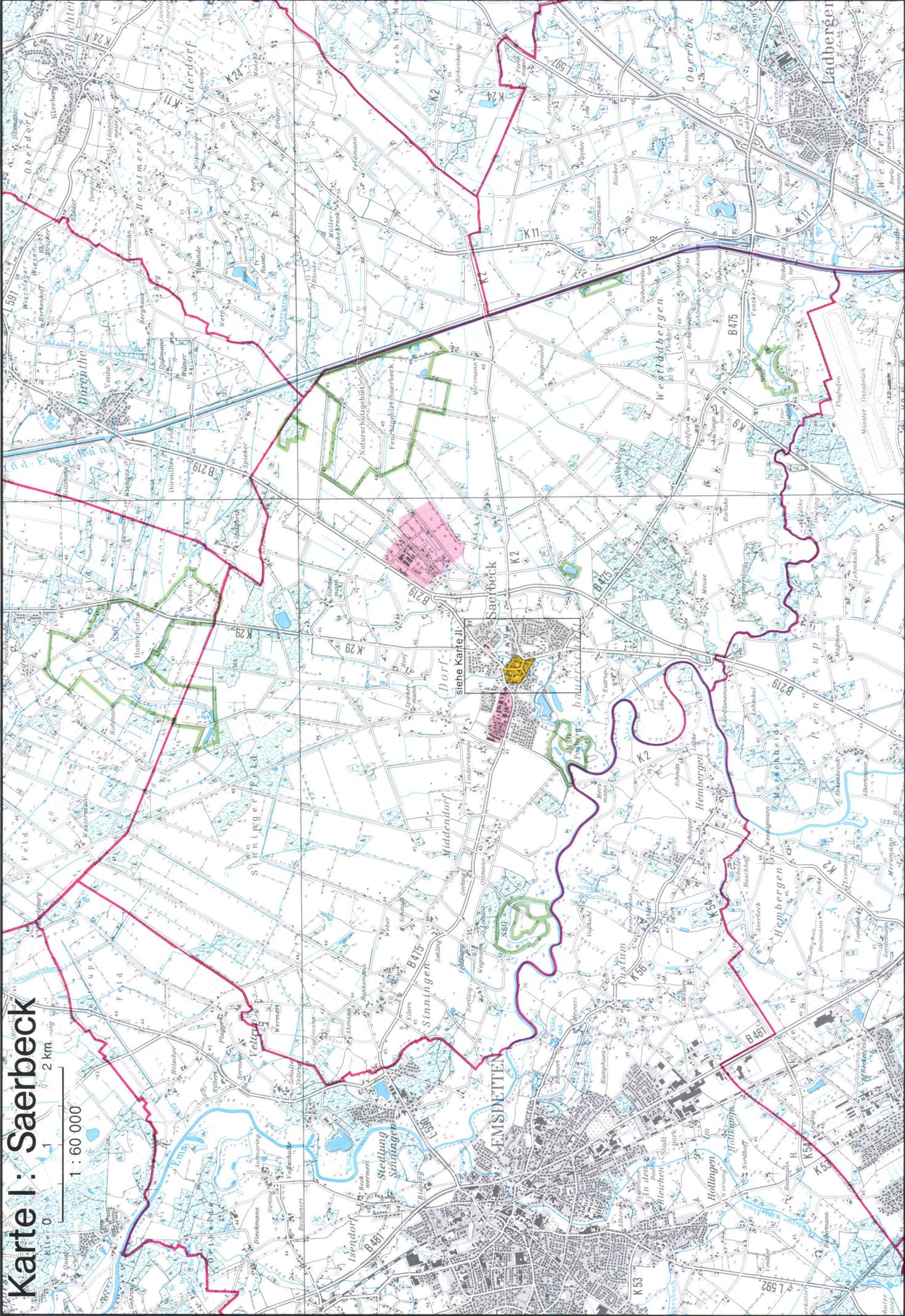
Kranz, J. (1990): Saerbeck 1989/90. Daten für eine Standortbestimmung. Saerbeck

Lievenbrück, B. (1976): Der Naherholungsraum der Gemeinde Saerbeck. - In: Natur- und Landschaftskunde in Westfalen, Nr. 4

Müller-Wille, W. (1955): Der Landkreis Münster. Landkreise in Westfalen, Bd. 2. Münster

Neise, H. (1992): Anmerkung zur Vor- und Frühgeschichte Saerbecks. - In: Jahrbuch des Kreises Steinfurt, 1992. Emsdetten

Karte I: Saerbeck



Karte II : Saerbeck

0 100 200 m
1 : 5 000

